

Veränderungen in kleinen Schritten

Farbtrends in der Automobilindustrie sind eher beständig, das heißt, Farben bleiben meist über viele Jahre beliebt. Dennoch lässt sich ein Auf und Ab feststellen, betrachtet man die Farbtrends über einen langen Zeitraum. Und momentan? Silber und Blau nehmen gerade mal wieder in ihrer Beliebtheit zu.

WERNER RUDOLF CRAMER

Niemand wird annehmen, dass sich Autofarben über Nacht ändern – oder zumindest von Jahr zu Jahr. Erstens genügt ein Blick auf Deutschlands Straßen, der deutlich zeigt, dass kaum bunte Fahrzeuge herumfahren. Zweitens ist die Automobilproduktion eine ziemlich unbewegliche und träge Angele-

genheit, wenn es um das Thema Autofarben geht. Veränderungen sind deshalb nur langsam zu erkennen, insbesondere bei der Allmacht der Farben Weiß, Silber und Schwarz.

Ein Blick zurück zeigt, dass die Autowelt bis zur Jahrtausendwende durchaus bunter war. Die Farben Gelb, Rot, Blau und Grün dominierten

das deutsche Straßenbild – übrigens auch die Neuzulassungen. Und bis dahin durchliefen die genannten Farben unterschiedliche Hoch- und Tiefphasen. So war Gelb Ende der siebziger Jahre eine sehr beliebte Farbe; ihr Anteil ging dann aber aufgrund der Entscheidung, keine schwermetallhaltigen Pigmente mehr einzusetzen,

So bunt mögen es die deutschen Autofahrer nicht. Bei uns wird das Straßenbild eher von dezenten Farbtönen beherrscht.



kontinuierlich zurück. Dieser Rückgang wurde vor der Jahrtausendwende kurzfristig gestoppt, konnte aber in den folgenden Jahren doch nicht aufgehalten werden. Gelb findet man heute bei etwa 1,5 Prozent der Neuzulassungen.

Auch Rot war eine sehr beliebte Farbe mit ähnlichen Anteilen bei den Neuzulassungen wie Gelb. 1992 steigerte sich Rot noch bis auf einen Anteil von 27,5 Prozent, sank aber schon zur Jahrtausendwende unter die Zehn-Prozent-Marke und liegt heute bei knapp über sechs Prozent der Neuzulassungen. Blau und Grün hatten ihre Glanzzeiten in den Neunzigerjahren. Ausgelöst wurde dieser Trend durch neue Perleffektpigmente, mit denen sich interessante Autofarben kreieren ließen. Meist wurden diese Farben aus Perleffektpigmenten mit Buntpigmenten gemischt. Heute setzen sich derartige Farben in der Regel aus einer Dreierkombination von Alu-, Perl- und Buntpigmenten zusammen.

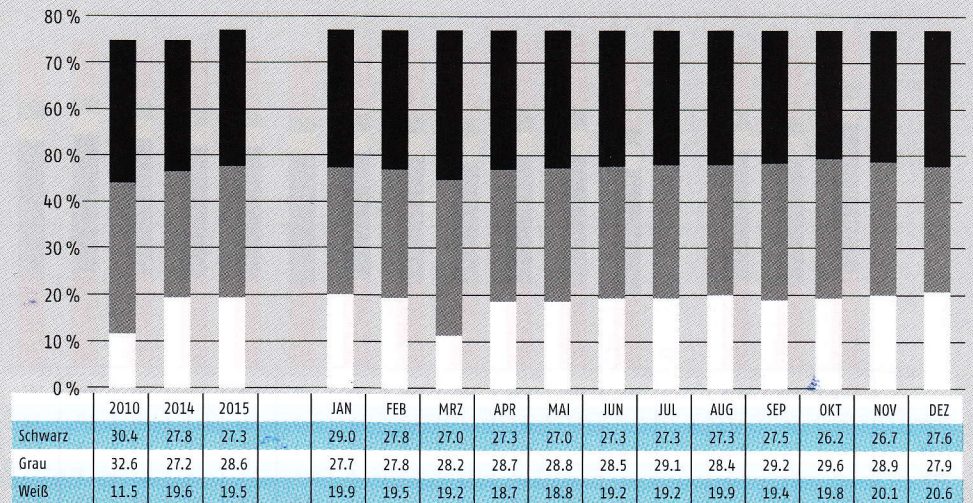
Bund ist anders

Zur Jahrtausendwende drehte sich die Welt der Autofarben dann um 180 Grad. Die Summe der Neuzulassungen mit unbunten Farben – Weiß, Silber und Schwarz – war erstmals höher als die Summe bunter Fahrzeuge. Inzwischen machen die unbunten Fahrzeuge Dreiviertel der Neuzulassungen aus.

Auch diese Farben haben unterschiedliche Entwicklungen hinter sich. Weiß war beispielsweise schon in den Achtzigerjahren eine beliebte Farbe, sogar beliebter als heute. Analysiert man die Neuzulassungszahlen des Kraftfahrt-Bundesamtes, lässt sich ein deutlicher Aufschwung feststellen, der vor zehn Jahren begann: Weiß wurde als neue Trendfarbe von den Designern propagiert.

Gemeint hatten die Designer damals Effektweiß, das durch die Einführung eines neuen, effektweißen Pigmentes möglich wurde. Allerdings hatten die Verkaufs- und Marketingabteilungen der Autohersteller diese

ZULASSUNGEN 2015



Gegenüber den Zulassungen im Jahre 2010 haben Silber und Schwarz bis zum vergangenen Jahr abgenommen, während Weiß stark zulegte. Allerdings erkennt man im Vergleich zum Vorjahr auch, dass Silber im Jahr 2015 leicht anstieg, während Weiß und Schwarz zurückgingen.

Quelle: Kfz

Trendnachricht falsch oder nur unzureichend verstanden: So wurden uniweiße Fahrzeuge in die Ausstellungshallen der Händler gestellt, in der Hoffnung, dass auch die Autokäufer die frohe Botschaft des Farb-

trends verstehen werden. Die haben auch prompt angebissen, sich immer stärker für weiße Fahrzeuge interessiert und diese gekauft, was wiederum die Botschaft der Autohersteller bestätigte. Die ganze Entwicklung zu höheren Zulassungszahlen weißer Fahrzeuge hatte nur einen entscheidenden Haken, den die Autohersteller in den ersten Jahren nicht realisierten: Dummerweise gab es nämlich für uniweiße Fahrzeuge keinen Aufpreis, an dem die Autohersteller in der Regel mächtig verdienen.

Wirft man einen Blick auf die Zulassungszahlen der vergangenen Jahre, so stellt man schnell fest, dass die Zunahme weißer Fahrzeuge nicht zulasten der bunten Farben ging, sondern mehrheitlich zulasten von Silber. Dieser Farbton verlor stark bei den Zulassungszahlen: von 46,4 Prozent im Jahre 2004 auf etwa 30 Prozent bei den derzeitigen Neuzulassungen.

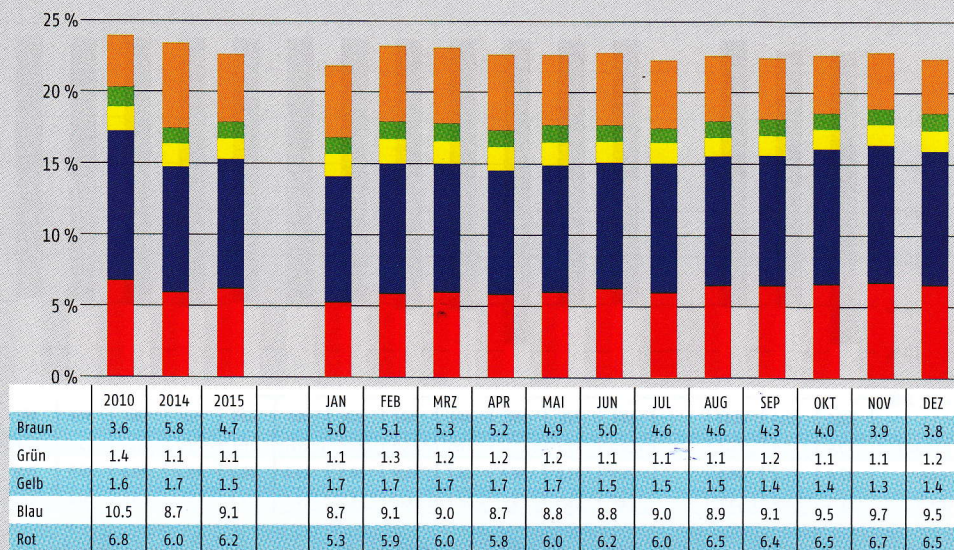
Inzwischen haben die meisten Autohersteller reagiert. Beispielsweise hat Volkswagen Weiß, Schwarz und Tornadorot als Sonderfarben deklariert und berechnet beim Golf nun einen Aufpreis von 225 Euro. Auch

Kommentar

Ins eigene Fleisch geschnitten

Die Entwicklung zu höheren Zulassungszahlen weißer Fahrzeuge hatte einen Haken: Dummerweise gab es für uniweiße Fahrzeuge keinen Aufpreis, an dem die Autohersteller mächtig verdienen. Denn der Lackpreis und die Lackapplikation sind gleich, ob man nun eine Karosserie in Silber oder in Weiß lackiert. Die im weißen Lack enthaltenen Pigmente können sogar teurer sein als Alupigmente, die in silbernen Autolacken eingesetzt werden.

ZULASSUNGEN 2015



Die Farbe Braun verlor im vergangenen Jahr deutlich an Beliebtheit. Blau zeigte leichte ansteigende Tendenzen, während Rot, Gelb und Grün eher gleichbleibend in der Entwicklung sind.

Quelle: KBA

BMW und Peugeot verlangen einen Aufpreis, im Gegensatz zu Mercedes und Mazda. Allerdings haben die meisten Autohersteller inzwischen auch weiße Farben mit Effekt im Programm, wobei sie sich diesen Effekt gut bezahlen lassen.

Silber ist Spitzenreiter

Die zweite, wesentlich bedeutendere Unbuntfarbe ist Silber. Da die Statistik des Kraftfahrt-Bundesamtes keine Unterschiede macht, ob es sich um eine Uni- oder Effektfarbe handelt, kann man nur annehmen, dass sich hinter dem Farbbereich Grau hauptsächlich silberne Fahrzeuge verbergen. Mit der stärkeren Ausrich-

tung zu Zweischichtlackierungen öffnete sich ein weites Feld für Effektfarben, insbesondere für Silber. Heute werden alle Serienfarben nach diesem Verfahren appliziert.

Die silberne Farbe wird durch Aluminiumpigmente erreicht, die im Lack als Silber wahrgenommen wird. Aluminiumpigmente gibt es in verschiedenen Ausführungen, weshalb Farbdesigner auch unterschiedliche Silberfarben kreieren können. Besonders brillant sind sogenannte Silverdollar-Pigmente in der groben Ausführung. Cornflakes-Pigmente, die nach ihrem Aussehen benannt sind, sind weniger brillant und zeigen in ihren feinen Ausführungen eher einen Seidenglanz. Die verschiedenen

Ausführungen können untereinander gemischt werden, um verschiedene Brillanz- und Glanzeffekte zu erzielen. Dass manchmal Cornflake anstelle von Silverdollar-Pigmenten in der Lackformel für die Autoreparatur auftauchen, liegt an der Applikation und deren Ergebnissen.

Was sicherlich bei der Wahl für Silber nicht vergessen werden sollte, ist der Restwert der Fahrzeuge. Insbesondere beim Leasen spielt er in der Kalkulation eine Rolle. Ein violettes Gebrauchtfahrzeug findet weniger Kaufinteressenten als ein silbernes Fahrzeug.

Silber hatte schon Ende der achtziger Jahre eine Hochphase und lag zu der Zeit auch auf dem ersten Platz der Neuzulassungen. Es wurde dann zunächst von Rot und später von Blau als Spitzenreiter abgelöst. Kurz vor der Jahrtausendwende eroberte sich Silber die Spitzenposition zurück, konnte diese immer weiter ausbauen und erreichte beinahe 50 Prozent aller Neuzulassungen. Heute liegt Silber knapp unter 30 Prozent bei den Neuzulassungen, es gibt aber derzeit eine Tendenz nach oben.

Dass auch die dritte Unbuntfarbe Schwarz sehr beliebt ist, liegt einerseits an der Farbe – hier gibt es viele interessante Effektmischungen –, andererseits am zeitlosen Erscheinungsbild. Introvertierter als Weiß, zeigt Schwarz ein Fahrzeug als kompakten Gegenstand. Obwohl die Beliebtheit ähnlich hoch wie bei Silber ist, zeigen sich einige Automodelle verstärkt in Schwarz mit überdurchschnittlichen Zulassungswerten. Wie Silber ist auch Schwarz bei Frauen nicht besonders beliebt, glaubt man den Zahlen des Kraftfahrt-Bundesamtes. Denn gezählt werden die Zulassungen der sogenannten weiblichen Personen, nicht die Fahrerinnen. Man kann auch vermuten, dass Frauen eher Klein- und Mittelklassefahrzeuge kaufen. Und diese werden eher in Rot oder Blau erworben. Beispielsweise sind Alfa Romeo, Fiat, Mazda und Renault Marken mit hohem Rotanteil.

Stark bei bunten Farben sind insbesondere die asiatischen Autohersteller und insgesamt Hersteller kleinerer und mittlerer Fahrzeuge. Hier ist die Bereitschaft der Autokäufer größer, sich zu mehr Farbe zu bekennen. Auch werden Gebrauchtwagen kleinerer und mittlerer Größe in bunten Farben akzeptiert.

BEILAGENHINWEIS

Der Gesamtauflage liegen Prospekte der Firma **Spies Hecker GmbH, Köln** und der Firma **B-TEC GmbH, Burgdorf** bei.

Wir bitten freundlichst um Beachtung!